

Ein Semester in Mexiko



Tecnológico de Monterrey
Monterrey – Mexiko

Wintersemester 2022

Gliederung

1. *Motivation, Bewerbung und Organisation*
2. *Zimmersuche und Wohnsituation*
3. *Reise und Ankunft*
4. *Universität*
5. *Monterrey und Mexiko*
6. *Monterrey und Mexiko*

1. Motivation, Bewerbung und Organisation

Bereits zu Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich unbedingt ein Auslandssemester in einem spanischsprachigen Land machen möchte. Folglich habe ich in meinen ersten Semestern das Angebot der Fakultät 13 genutzt und die Spanischkurse A1 und A2 belegt.

Schlussendlich habe ich mich auf ein Semester in Monterrey in Mexiko beworben, um ein Land kennenzulernen, das eine lebensfrohe Kultur, leckeres Essen und bestes Wetter verspricht.

Der Bewerbungsprozess hätte kaum einfacher sein können, da die Hochschule München mit dem Tecnológico de Monterrey (Tec) eine Partneruniversität in Monterrey hat. Nach dem Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen hatte ich im Dezember ein Bewerbungsgespräch mit dem International Office und erhielt im Januar die Zusage für einen Platz für das Wintersemester 2022. Abschließend musste ich mich noch für einen der Standorte des Tec entscheiden. Meine Wahl fiel auf den Hauptstandort in Monterrey.

Als deutscher Staatsbürger hatte ich 180 Tage visumfreien Aufenthalt in Mexiko, musste allerdings einen neuen Reisepass beantragen, da dieser bis zu einem halben Jahr nach Ende des Auslandssemesters noch gültig sein musste.

In einem vom Tec organisierten Teams Meeting wurden allen 450 internationalen Studierenden (Internationals) im Juni die wesentlichen Informationen zum Studium am Tec mitgeteilt. Wir mussten für 350€ eine spezielle Versicherung des Tec abschließen, deren Zahlungszuverlässigkeit jedoch angeblich nicht immer gegeben war. Wie die meisten anderen auch, habe ich deshalb für etwas weniger Geld zusätzlich eine private Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Glücklicherweise musste ich keine der beiden in Anspruch nehmen.

Die Fächerwahl lief sehr chaotisch ab und ich habe leider nicht für alle Module, die ich gerne belegt hätte, einen Platz bekommen. Neben den akademischen Modulen gibt es am Tec noch sogenannte Life Courses, in denen die Studierenden ihren Interessen außerhalb der Universität nachgehen können.

So hatte ich die Möglichkeit neben drei Programmiermodulen, einem Marketing- und einem Finanzmodul noch an einem Gitarrenkurs teilzunehmen.

Das Tec bietet auch Spanischkurse auf verschiedenen Niveaus an und so hatte ich die Möglichkeit einen für mich passenden Kurs zu belegen.

Die Flüge waren teuer und wenn möglich würde ich vermeiden über die USA zu fliegen. Je nach Verbindung muss man dort seine Koffer neu aufgeben, die Passkontrolle dauert oft sehr lange und man braucht ein ESTA, welches Geld kostet. Mit tausend Euro sollte für einen Roundtrip mit Gepäckaufgabe auf alle Fälle gerechnet werden.

2. Zimmersuche und Wohnsituation

Ursprünglich hatte ich auf Empfehlung von Bekannten geplant, mir für die erste Woche ein Airbnb zu nehmen und vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen. So hatten es die meisten meiner ausländischen Freunde auch problemlos gemacht.

Über mehrere Ecken habe ich vor meiner Abreise zufällig den Kontakt eines Studenten aus München bekommen, der sich im Juni noch in Monterrey befand. Dieser hat mir mitgeteilt, dass sein Vermieter zwei Mexikaner kenne, die dringend einen Mitbewohner suchen.

Ende Juni hat sich dann eine Mexikanerin bei mir gemeldet und mir gesagt, ich könne das freie Zimmer in ihrer Wohnung beziehen. Die Uni sei 700 Meter entfernt und im dritten Zimmer wohne ein Mexikaner, der gerade in den USA im Auslandssemester sei. Der Vertrag laufe von Anfang Juli bis Ende Dezember und ich müsse direkt die erste Zahlung tätigen und den Vertrag im August bei meiner Ankunft vor Ort unterschreiben.

Obwohl mir mein Kontakt aus München versichert hat, dass der Vermieter seriös sei, habe ich - nach zwei Videocalls mit meinen vermeintlich zukünftigen Mitbewohnern - mit etwas Skepsis über den Finanzdienstleister Wise (sehr empfehlenswert für Überweisungen ins Ausland) die erste Miete überwiesen.

Anfang August habe ich dann den Vermieter kennengelernt, meinen Vertrag unterschrieben und mich in meinem Zimmer eingerichtet. Meine Mitbewohner wurden meine ersten mexikanischen Freunde und ich bin sehr froh darüber, dass ich mich auf dieses außergewöhnliche Prozedere eingelassen habe. Unabhängig ob in Mexiko oder sonst wo auf der Welt, würde ich jedoch niemals Geld für eine Wohnung bezahlen, solange nicht mindestens eine Person, der ich sicher vertrauen kann, involviert ist.

Außerdem hätte es die Möglichkeit gegeben in eine Wohnanlage in Campusnähe zu ziehen.

Informationen hierzu befinden sich auf der Website des Tec.

Für ein Zimmer in Campusnähe sollte man warm mit 300€ bis 450€ rechnen. Wer kein Problem mit heruntergekommenen Einrichtungen und einer unzuverlässigen Wasserversorgung hat, wird auch ab 200€ fündig.



3. Reise und Ankunft

Das Semester beginnt am Tec Anfang August und am Freitag vor Unibeginn gab es auf dem Campus für die Internationals eine Einführungsveranstaltung. Eigentlich hätte ich einen Tag vorher in Monterrey ankommen sollen, habe in Chicago allerdings meinen Anschlussflug nicht erreichen können. So bin ich erst am Freitagmittag angekommen und habe leider den Großteil der Veranstaltung an der Uni verpasst. Ich halte es grundsätzlich für sinnvoll die Veranstaltung mitzumachen, da man hier direkt Kontakte knüpft, Freunde findet und einem der Campus gezeigt wird.

Vom Flughafen bin ich mit dem Taxi zu meiner Wohnung gefahren und musste direkt feststellen, dass ich mich mit meinem Spanisch nur sehr schwer verständigen konnte – trotz Vorkenntnissen. Im Allgemeinen trifft man außerhalb der Uni extrem selten Personen, die Englisch sprechen. Wer in Mexiko unterwegs ist, tut sich deutlicher leichter, wenn er oder sie zumindest die Basics draufhat. Zur Uni habe ich zu Fuß fünf Minuten gebraucht und musste sehr auf die Autofahrer aufpassen, da diese keinerlei Rücksicht auf Fußgänger nehmen.

Die ersten Wochen hatte es jeden Tag um die 40 Grad und ich kam immer verschwitzt in der Uni an. Dort wurden die Räume extrem heruntergekühlt, sodass ich mir manchmal einen Pullover mitgenommen habe.

Aufgrund der Temperaturen habe ich bis September auch nicht gut geschlafen. Entweder war es nachts viel zu warm, oder der Lärm der Klimaanlage hat mich wachgehalten.



4. Universität

Seit 2021 teilt sich das Semester am Tec in drei Zyklen auf, die jeweils fünf Wochen dauern. Dazwischen ist für die Internationals immer eine Woche frei, während die Mexikaner extra Kurse belegen müssen. Es gibt Module, die sich über bis zu drei Zyklen ziehen, allerdings enden die meisten Module mit dem Ende des Zyklus und der Abschlussprüfung. Im Wesentlichen unterscheidet sich die Uni darin, dass die Vorlesungen (aus deutscher Sicht) eher einem Seminar oder Workshop nahekamen. Frontalunterricht und große Foliensätze sind mir nicht begegnet. In all meinen Modulen war die Kursteilnehmerzahl gering – ich hatte keinen Kurs mit mehr als 30 Kommilitonen. Nach Fast jeder Unterrichtsstunde bekamen wir Hausaufgaben, deren Ergebnisse aus den Abgaben mit in die Note eingeflossen sind, wobei es mit ein bisschen Engagement relativ einfach war, die volle Punktzahl zu bekommen. Auch für die Prüfungen musste ich deutlich weniger lernen als in Deutschland, allerdings hatten wir während den Zyklen auch Projektarbeiten, die immer wieder viel Zeit in Anspruch genommen haben.

Das Tec ist eine Privatuni, die für mexikanische Verhältnisse sehr teuer ist. Viele reiche Mexikaner werden von ihren Eltern dorthin geschickt, um einen anerkannten Abschluss zu erhalten. Die meisten von ihnen waren auch schon auf einer der vielen High-Schools des Tecs und sprechen nahezu perfektes Englisch. Tatsächlich bin ich viel mit Mexikanern in Kontakt gekommen, da diese oft sehr kommunikativ sind und sich für die Ausländer interessieren. Der Großteil meiner Freunde waren allerdings Internationals aus Dänemark, Chile, Bolivien und Deutschland. Nach den Vorlesungen haben wir oft Zeit auf dem Campus verbracht. Für die hohen Studiengebühren bietet das Tec einen attraktiven Campus mit Fahrrädern, Schwimmbad, Fitnesscenter, schöner Bibliothek, Gärten und Restaurants. Aufgrund der Sicherheitslage ist der Campus von einem Zaun umgeben und wird von Sicherheitspersonal bewacht.

Außerhalb des Unterrichts gab es immer wieder Karriereveranstaltungen und es scheint, als würde man in Mexiko mit einem Abschluss an der Tec einen sehr guten Job bekommen. Wer es sich leisten kann hier zu studieren, oder ein Stipendium hat, dem steht eine finanziell gesicherte Zukunft bevor – den Abschluss bekommen alle schon irgendwie hin, die Durchfallquoten sind gering.



5. Monterrey und Mexiko

Monterrey ist keine Touristenstadt. Mein erster Eindruck der Stadt war, dass es aussieht wie in Kalifornien, nur heruntergekommen. In der von spektakulären Bergen umgebenen Stadt gibt es sehr große Straßen, Shopping-Malls, ein paar Hochhäuser und kaum Fußgänger geschweige denn Fahrradfahrer. Es hat ein paar Wochen gedauert, herauszufinden was man in Monterrey so alles erleben kann und bis ich mich auch gut eingelebt habe. In der für eine fünf Millionen Einwohner Stadt winzigen aber schönen Altstadt gibt es viele Bars und Kaffees, im Zentrum gibt es einen Markt und die Umgebung bietet Wanderungen mit beeindruckenden Blicken über die Stadt. Mittlerweile würde ich jedem, der sich in der Nähe von Monterrey befindet, empfehlen die Stadt zu besuchen. Die Stadt ist mir mit all ihren Besonderheiten sehr ans Herz gewachsen.

Bezüglich der Sicherheit hatte ich nie Probleme, habe mich aber auch an alle ungeschriebenen Regeln gehalten. Bei Dunkelheit nicht allein laufen, bestimmte Viertel meiden, keine Wertgegenstände offen zur Schau tragen und Uber anstatt Taxi fahren. Am Flughafen gibt es registrierte Taxis, die eine sichere Alternative zu Uber bieten.

Trotzdem habe ich mich in Monterrey weniger sicher gefühlt als an den touristischen Orten, da man dort als Europäer weniger auffällt und die Polizei sehr darum bemüht ist, diese Orte sicher zu halten - schließlich bringen die Touristen viel Geld, das sie im Land ausgeben.

Wie an anderen Orten in Mexiko ist alles sehr laut. Viele kleine Geschäfte, Essensstände oder Friseursalons haben Lautsprecher, die dann oft auf voller Lautstärke die Straße beschallen. In den Läden selbst ist es dann auch meist noch sehr laut. Nach einem Kinobesuch dröhnen einem die Ohren, wie nach einem Clubbesuch in Deutschland.

Preislich waren Dienstleistungen, wie Essengehen oder Friseurbesuche günstiger als in Deutschland, Lebensmittel aus dem Supermarkt und Waren teurer. Ich habe den Fehler gemacht und bestimmte Dinge wie Wanderschuhe nicht mitgenommen, da ich dachte das kaufe ich bei Bedarf günstig in Mexiko. Schlussendlich musste ich diese Gegenstände für sehr hohe Preise nachkaufen – allerdings ist Monterrey auch ein gutes Stück teurer als andere Regionen des Landes.

Meine freien Wochen habe ich zum Reisen genutzt und habe dabei sehr viel vom Land gesehen. Landschaftlich unterscheiden sich die Orte erheblich, während sich bestimmte kulturelle Muster an fast allen Orten wieder finden. Es gibt unzählbar viele verschiedene Variationen und Bezeichnungen für Tortillas mit den immer selben Zutaten, die Menschen sind lebensfroh und laut, es läuft viel Musik (Reggaeton), es wird Corona, Tequila und Mezcal getrunken und die Städte und Dörfer umgeben einen quadratischen Platz mit einer Kirche.

Mein schönstes Erlebnis war ein Roadtrip in der Region im Nordwesten von Monterrey. Die Fahrt durch die weite Wüstenlandschaft mit vereinzelt mexikanischen Dörfern war ein absolutes Highlight.



6. Fazit

Ich kann ein Auslandssemester am Tec sehr empfehlen, sofern man Lust auf Mexiko. Man lernt einen Teil von Mexiko kennen, den man sonst wahrscheinlich nie sehen würde und hat mit dem Zyklus-Model der Uni trotzdem noch die Zeit das Land zu erkunden. Außerdem ist die Community der Internationals sehr groß und es finden sich immer Leute, die Lust haben etwas zu unternehmen, während man über die Uni auch leicht Kontakte zu Mexikanern knüpfen kann.

